Allgemeiner
Oberschlesischer Anzeiger.



45ster Jahrgang. № 31. 1847.

Ratibor, Sonnabend den 17. April.

Antonio Fesari.

Novelette von E. D. B....n.

1.

Vor mehr denn drei Jahrhunderten lebte zu Venedig ein junger Mann Antonio Fesari mit Namen. — In des Jünglings Brust war Sinn und Geist für das Schöne und ihm war das Glück zu Theil geworden was er empfand und fühlte mit geschickter Hand wiederzugeben — er war Maler.

Vieles hatte er schon des Guten, selbst des Trefflichen gefertigt, doch das Vollendetste seiner Werke war das Bildniß „Mariettas." — Denn Mariettens Bild umgaukelte ihn im Traume, ihre Gestalt begleitete ihn im Wachen, er sah sie stets vor Augen und seine Hand zeichnete unwillkührlich „ihre" Züge.

Marietta war des reichen venezianischen Patriziers Philippo Petrucci einzige Tochter, einziges Kind, lange schon war die Mutter todt. — Antonio hatte sie, sein Ideal, gesehen, als sie von des väterlichen Palastes Treppe in die Gondel stieg. — Der Dame schlanke, edle Gestalt, der Adel ihrer Bewegungen, die großen dunklen Augen, welche er durch die, das Gesicht verhüllende, Maske blitzen sah, fesselten des Malers Blick, und als sie nun eben die Maske lüftete, um dem harrenden Pagen Befehle zu ertheilen — da war es um seines Herzens Ruhe für immer geschehen. — Nur einen Augenblick sah er sie, doch genug um sie zu lieben; nur einen Augenblick! — doch genug um Beider Geschick zu bestimmen. —

Sich ihr zu nähern war nun Fesaris höchstes Streben und Dank seiner edeln, zu allen Zeiten hochgeehrten Kunst, war es ihm möglich in des kunstliebenden Patriziers Haus zu kommen und der Vater selbst kam Antonios sehnlichstem Wunsche mit dem Auftrage entgegen, der Tochter Bild zu malen.

Leicht gewann hier der schöne Jüngling der Venezianerin Herz; seine Liebe ward mit Liebe erwiedert, und ewiger Treue Schwur wechselten ihre Lippen.

So standen unserer Liebenden Herzens-Angelegenheiten, als Francesco della Rovere, Sohn des Grafen della Rovere von Padua nach Venedig kam und sich um des reichen Patriziers schöne Tochter bewarb. —

Das Anerbieten war für den Stolz des Vaters zu lockend, als daß es ihm nur hätte in den Sinn kommen können, es möchte diese Verbindung seiner Tochter mißfallen und mit Freude versprach er dem erlauchten Werber Mariettens Hand. —

Wehe Euch Liebenden! Unglückliche! wie schnell hat sich des kurzen Glückes blauer, strahlender Himmel mit Unheil drohenden Wolken umzogen! — Wird der Vater erbittlich sein? — Ach nein! er war es nicht. Denn nicht konnte er sein Wort brechen, nicht wollte er der Tochter hohes Glück einer

Chimäre opfern. — In wenigen Tagen ist die Verlobung, in kürzester Zeit die — prachtvolle — Hochzeitfeier. —

2.

„Hier gilts entschlossen sein“ flüsterte Antonio, als er im Geheim (denn des Vaters Haus wurde ihm geschlossen) seine geliebte Marietta von der ergebenen Zofe geführt, zu später Nacht, in des Palastes Säulengang, wenige Augenblicke nur sprechen konnte. „Marietta!“ wiederholte er, die Zitternde an seine Brust drückend, „Marietta, hier gilt's entschlossen sein, wir müssen fliehen ehe das drohende Unglück uns Beide für immer getroffen.“ —

— Nie, o mein Antonio! des Vaters Fluch . . .

„Der Vater wird verzeihen, wenn er sieht, daß es sich um dein Glück gehandelt. Er selbst will ja dies allein und nur sein Ehrgeiz läßt ihm jetzt das Wahre nicht erkennen! Wir müssen fliehen! —“

— O mein Theurer, wird nicht Gottes Zorn uns treffen?

„Gott wird barmherziger sein als die Menschen, denn Er sieht ja unseres Herzens Qual! — Zage nicht o Theure, wo die Nothwenigkeit, die Sorge für unser Glück, so deutlich, so gebietend spricht! — Höre: Morgen Nacht in des Festes Verwirrung kannst Du unbemerkt entkommen. — Bei Ponte Rialto treffe ich Dich. Für eine Gondel zur Flucht nach dem festen Lande werd' ich sorgen. Dort soll des Priesters Segen uns vereinen um . . . .“

— Mein Antonio!

„Diesen Kuß zum Pfande du kömmst! Auf Wiedersehen, um uns nicht wieder zu trennen!“ —

Raschen, leichten Trittes eilte er davon. — Aus dem Thore tretend glaubte er, an einer der Säulen, einen Schatten zu sehen; — Es war wohl sein eigner Schatten. —

3.

Venedig! du bist unendlich groß noch in deinen Ruinen, poetisch noch in der Prosa unsers Jahrhunders! Ewig wird die Phantasie Nahrung finden auf jedem Blatte deiner Geschichte. Man konnte dir deine politische Größe nehmen, deine geheimnißvollen Orte profanen Augen preisgeben, deine, traulicher Liebe heiligen Stätten durch Gas-Lampen entweihen, doch was du gewesen, kann dir nicht entrissen werden, die Geschichte lebt!

* * *

Damals war die Dogen-Stadt nicht wie jetzt durch tausende von hellstrahlenden Gas-Lampen erleuchtet und tiefe Finsterniß lag über Venedig, seinen Canälen, Plätzen, Straßen und Brücken. —

Ein kalter Wind blies in die Lagunen, alles war öde auf dem sonst so volkreichen Markusplatz, jeder hatte sein schützend Haus gesucht, nur die Liebe trotzte dem Elemente.

Eben hatte der eiserne Mann auf der „Orologio“ seinen Arm erhoben, um der Mitternacht zwölften Schlag zu thun, als Antonio über St. Marco dem Orte des Stelldichein mit Marietten zueilte. Er war in einen Mantel gehüllt zum Schutze gegen Frost und sein Gürtel bewahrte einen scharfen Dolch zum Schutze gegen Banditen, welche allerdings zu damal'ger Zeit in Venedig nicht in Romanen allein zu finden waren. —

Doch Antonio war wohlbehalten schon dem Ziele seiner Eile nahe gekommen, schon klopfte sein liebend Herz ungestüm der Theuern entgegen, welche er sogleich — jetzt in seine Arme schließen wird, als sein eilender Fuß an Etwas stößt, er strauchelt und fällt. — Heilige Jungfrau! seine Hand fühlt Blut, welches warm aus der Wunde eines Körpers dringt. —

(Beschluß folgt.)

Lokales.

Polizeiliche Nachrichten.

Am grünen Donnerstag, als den 1. d. M., ist auf dem Neumarkte ein kleiner goldener Ohrring gefunden und im Polizeiamte abgegeben worden, wo derselbe von der Eigenthümerin abgeholt werden kann.

Markt-Preis der Stadt Ratibor: vom 15. April 1847.

Weizen: der Preuß. Scheffel 2 rtlr. 22 sgr. 6 pf. bis 3 rtlr. 17 sgr. 6 pf.
Roggen: der Preuß. Scheffel 2 rtlr. 26 sgr. = pf. bis 3 rtlr. 7 sgr. 6 pf.
Gerste: der Preuß. Scheffel 2 rtlr. 7 sgr. 6 pf. bis 2 rtlr. 20 sgr. = pf.
Erbsen: der Preuß. Scheffel 3 rtlr. 1 sgr. = pf. bis 3 rtlr. 10 sgr. = pf.
Hafer: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 9 sgr. = pf. bis 1 rtlr. 11 sgr 6 pf.
Stroh: das Schock 4 rtlr.
Heu: der Centner 17 bis 24 sgr.
Butter: das Quart 14 bis 16 sgr.
Eier: 7 bis 8 St. für 1 sgr.

Verlag und Redaction von F. Hirt.

Druck von Bögner's Erben.

Allgemeiner Anzeiger.

Unsere nicht nur in fast allen Ländern des europäischen Continents, sondern auch bereits in den vereinigten Freistaaten von Nordamerika und Mexiko rühmlichst bekannten, von den Berliner und mehreren andern Medizinalbehörden, so wie von den englischen Chemikern Corfied und Abbot in Birmingham geprüften **verbesserten Rheumatismus-Ableiter,** genannt orientalische Rheumatismus-Amulets à Stück mit vollständiger Gebrauchs-Anweisung 10 Sgr., stärkere 15 Sgr. gegen **chronische** und **akute Rheumatismen, nervöse Uebel, Gicht und Congestionen,** als:

„Kopf-, Hand-, Knie- und Fußgicht, Gesichts-, Hals- und Zahnschmerzen, Augenfluß, Ohrenkochen, Harthörigkeit, Sausen und Brausen in den Ohren, Brust-, Rücken- und Lendenweh, Gliederreißen, Krämpfe, Lähmungen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, Gesichtsrose und andere Entzündungen u. s. w."

sind in **Ratibor** nur **allein echt** bei

Herrn Julius Berthold,
Oderstraße, im Hause des Seilermeister Herrn Zeter,

zu haben.

Endstehendes möge statt aller Anpreisungen als Beleg für die Gediegenheit unserer verbesserten Rheumatismus-Ableiter dienen.

Wilh. Mayer & Comp. in Breslau.

Attest.

Hinlängliche Erfahrung früherer so wie neuerer Zeit hat den Beweis geliefert, daß viele organische und unorganische Stoffe, an denen Magnetismus und Elektrizität in höherem Grade haften, heilkräftige Wirkungen in rheumatischen Leiden, Nervenkrankheiten, Neuralgien u. dgl. äußern. Daß diese Kraft vorzugsweise an harzigen und metallischen Stoffen hervortritt, ist aus dem bisherigen Gebrauch des Bernsteins allgemein bekannt. Eine weit intensivere Wirkung in benannten Krankheiten hat die Zusammensetzung des neuerdings erfundenen Rheumatismus-Ableiter von Wilh. Mayer u. Comp. und da mehrere Rheumatismuspatienten besagte Ableiter mit günstigem Erfolge angewendet zu haben behaupten, so kann ich dem Mittel als einem in diesem hartnäckigen Leiden wenigstens Linderung verschaffenden meine Empfehlung nicht versagen.

Breslau den 19. März 1847.

Dr. Finkenstein, prakt. Arzt.

Sauber lithographirte Rechnungen in allen Formaten, Wechsel, Quittungen, Anweisungen, Accreditife, Connoissemente, Frachtbriefe, Schulkataloge, Kirchen-Extracte, Linienbogen zu deutschen und lateinischen Schreibebüchern, so wie Klageformulare sind wieder vorräthig und offerirt billigst

Robert Hoffmann, Langestr. No. 28.

Im Prinz von Preußen, in der 2. Etage, sind 3 Stuben, im Ganzen oder getheilt zu vermiethen und können dieselben sofort bezogen werden. Das Nähere im Comptoir von S. Bruck.

In meinem Hause am Bahnhofe sind einige Stuben für einzelne Herren zu vermiethen.

Ratibor den 9. April 1847.

David.

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Folgendes sind die Resultate der in öffentlicher General-Versammlung am 15. März abgelegten Rechnung des Jahres 1846.

Kapital-Garantie	3 Millionen Thl.	
Einjährige Reserve	1 Million, 002,390	Thlr. 5 Sgr.
Versicherungs-Kapital . .	520 Millionen 326,076	„ — „

Der ausführliche Rechnungsabschluß für das Jahr 1846 kann bei dem unterzeichneten Agenten obiger Gesellschaft zu jeder Zeit eingesehen werden, und empfiehlt sich derselbe hierdurch gleichzeitig zur Vermittlung von Versicherungen auf fast alle verbrennbaren Gegenstände zu den bekannten billigen aber **festen** Prämiensätzen.

Ratibor am 15. April 1847.

C. F. Speil.

Zur Vermeidung irrthümlicher Verbreitung entgegen gesetzter Meinungen bringe ich hiermit im Auftrage des Direktoriums zur öffentlichen Kenntniß, daß nach dem gefaßten Beschluß das von dem landwirthschaftlichen Verein zu Ratibor für laufendes Jahr veranstaltete Pferde-Rennen und Thierschau nach Maaßgabe des veröffentlichten Programms am 1. Mai und 2. Mai c. unabänderlich abgehalten werden wird.

Ratibor den 16. April 1847.

Willimek.

Es diene zur gefälligen Nachricht, daß am 18. April 1847, als am Vorabende des glorreichen Geburtsfestes Sr. Majst., unseres allergnädigsten Landesvaters, Kaisers

Ferdinand I.

von dem in Troppau provisorisch bestehenden

Männergesang-Vereine

ein

Konzert

zum Vortheile des Armen-Institutes im städtischen Theater in Troppau um 7 Uhr Abends abgehalten werden wird.

Das Nähere werden die Programme enthalten.

Vormerkungen auf Logen und Sperrsitze besorgt der Armeninstituts-Inspektor Herr Christian Geßner in seiner Wohnung (Salzgasse Nr. 32.)

Troppau den 11. April 1847.

Etablissements-Anzeige.

Unterzeichneter empfiehlt sich zur Besorgung aller Arten von Decorationen, Ausstaffirungen und Garnituren, so wie aller dieses Fach betreffenden Arbeiten, mit der Versicherung der promptesten Bedienung und möglichst billiger Preise.

Ratibor den 13. April 1847.

M. Zingel, Tapezier, wohnhaft vor dem neuen Thore im Kniey'schen Gartenhause.

Local-Veränderung.

Meinen geehrten Kunden und Geschäftsfreunden die ergebene Anzeige, daß ich mein

lithographisches Institut

in mein Haus, lange Straße No. 28 verlegt habe.

Robert Hoffmann.

Ratibor den 9. April 1847.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag der Pfandverleiher Krettek'schen Erben sollen die als verfallen anzusehenden Pfandgegenstände öffentlich

am 10. Mai c., von früh 8 Uhr ab

in unserem Terminzimmer № 1 meistbietend verkauft werden.

Der Zuschlag und die Uebergabe der in Gold- und Silbersachen, Schaustücken, Uhren, Gewehren, Kleidungsstücken, Tisch- und Bettzeug, Leibwäsche und anderer Effekten erfolgt nur gegen sofortige Erlegung des Meistgebots.

Alle Diejenigen, deren Pfänder hiernach seit länger als 6 Monaten liegen und verfallen sind, werden aufgefordert, solche noch vor dem Verkaufs-Termine einzulösen, oder wenn sie gegen die eingegangene Schuldverbindlichkeit gegründete Einwendungen zu haben vermeinen, diese dem unterzeichneten Gericht anzuzeigen, indem sonst mit dem Verkauf der Pfandstücke verfahren, der Pfandgläubiger befriedigt, der etwaige Ueberschuß aber an die hiesige Armenkasse abgeliefert und Niemand ferner mit Einwendungen gegen die eingegangene Pfandschuld gehört werden wird.

Ratibor den 7. Februar 1847.

Königliches Land- und Stadtgericht.



Das großherzogl. Badische Staats-Eisenbahn-Lotterie-Anlehen

von Vierzehn Millionen Gulden

wird mit Zuziehung der Zinsen von 3½%, laut Gesetz vom 21. Februar 1845, zurückbezahlt durch die nachfolgenden **100,000 Gewinne;** nämlich:

14mal 50000 fl., 54mal 40000, 12mal 35000, 23mal 15000, 2mal 12000, 55mal 10000, 40mal 5000, 2mal 4900, 58mal 4000, 366mal 2000, 1944mal 1000, 1770mal 250 fl. u. s. w. u. s. w.

Die sechste Gewinnverloosung findet am 31. Mai 1847 statt.

Hierzu ist durch das unterzeichnete Bankhaus die Einrichtung getroffen, daß Jedermann sich bei uns

mit einer Nummer für	fl. 1 30 kr.	oder	1 Rthlr. pr. Ct.
" 6 " "	" 8	oder	5 " " "
" 12 " "	" 15	"	9 " " "
" 25 " "	" 30	"	18 " " "

betheiligen kann, und durch jede herauskommende Nummer unbedingt einen der oben bemerkten Gewinne erlangen muß.

Die Listen werden nach der Ziehung prompt eingesandt. Plane und jede zu wünschende Auskunft gratis. — Auch über das Schicksal von Loosen aller andern Lotterien wird auf Verlangen unentgeldlich von uns Nachricht ertheilt.

J. Nachmann & Söhne, Banquiers
in Mainz am Rhein.

N. S. Solide Geschäftsleute, die den Verkauf übernehmen wollen, belieben sich desfalls an uns zu wenden.

Hiermit mache die ergebene Anzeige, daß ich von jetzt ab mit französischen Steinen mahle, und eben so schönes und trockenes Mehl als in andern amerikanischen Mühlen zusichern kann.

Zugleich mache einem geehrten Publikum bekannt, daß jetzt ununterbrochen Weitzen-, Korn- und Gerstenmehl aus meiner Mühle beim Kaufmann Herrn J. Andersch zum möglichst billigsten Preise zu bekommen ist.

J. Jaworsky.

Bojanow den 16. April 1847.

Bezugnehmend auf obige Anzeige empfehle ich jene Mehlsorten zur geneigten Abnahme.

J. Andersch,
Oderstraße Nro. 1.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich jetzt Oderstraße in dem Hause des Seilermeister Hrn. Ceter wohne. Ich bitte um ferneren geneigten Zuspruch.

Wagner junior,
Herrenkleidermacher.

Ratibor den 12. April 1847.

Sonntag am 18. April

Konzert

von der Kapelle des A. Labus
im Saale des Prinz von Preußen.
Anfang 7 Uhr. Entrée 2½ Sgr.

Goldleisten in allen Sorten empfing und empfiehlt zu billigen Preisen

die Handlung
B. Muschick,
Oderstr., nahe am Ringe.

Ratibor den 16. April 1847.

Zwölf polirte Stühle, ein runder Tisch, ein Kleiderschrank, eine Bettstelle, ganz neu, sind zu billigem Preise zu verkaufen. Wo? — sagt die Exped. d. Bl.

In meinem Hause vor dem neuen Thore ist zu Johanni d. J. die Bell-Etage zu vermiethen, nebstdem sind daselbst noch einige möblirte und nicht möblirte Wohnungen zu haben, auch ist wegen Mangel an Raum ein alter Wagen nebst Schlitten zu verkaufen. Das Nähere darüber ist täglich von 12 bis 4 in meinem Hause 2 Treppen hoch zu erfahren.

verw. Ulrike Weidemann.

Die zur Aufnahme in dieses Blatt bestimmten Inserate werden von der Expedition desselben (am Markt, im Lokal der Hirtschen Buchhandung) spätestens an jedem Dienstag und Freitag bis 12 Uhr Mittags erbeten.